

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Samstagsnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“, der Donnerstagsnummer die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagsnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis:
vierteljährlich 2 Mk. 20 Pf.
für Homburg 30 Pf. Bringerlohn pro Quartal — mit der Post bezogen frei ins Haus geliefert 3 Mk. 17 Pf.
Wochenabonnement 20 Pf.

Kreis-Zeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Insertionsgebühren:
15 Pf. für die vierstellige Zeile oder deren Raum, für lokale Anzeigen bis zu vier Zeilen nur 10 Pf. Im Restameil die Zeile 30 Pf.

Anzeigen werden am Erscheinungstage möglichst früh eingereicht.

Redaktion und Expedition
Postfach 73.

Telephon 414.

Der Krieg.

Rumänien.

Das Königreich Rumänien ist ein viel umworbener Staat. Außerhalb seiner Grenzen wohnen noch viele Rumänen, die die Heimat gern in das große rumänische Reich einverleibt lähen. Da ist zunächst Siebenbürgen und die Bukowina. In diesen österreich-ungarischen Kronländern wohnen vorwiegend Rumänen, neben ihnen aber auch Ungarn, Ruthenen, auch Deutsche, die waderen Siebenbürger Sachsen, die jetzt schon gegen die schnell zunehmende Anzahl der Rumänen einen schweren Stand haben. Auch das russische Gouvernement Bessarabien ist vorwiegend von Rumänen bewohnt. Deutsche Kolonien finden sich auch dort, und in den Städten sehr viele Juden. Rumänen wohnen endlich auch in dem östlichen Teil von Serbien. Wenn das Königreich seine Grenze erweitern will, so hat es eine reiche Auswahl von Möglichkeiten, es muß sich aber entscheiden, ob es mit den mitteleuropäischen Mächten oder mit deren Gegner gehen will. Am schlimmsten sind sicher die russischen Untertanen rumänischer Zunge in Bessarabien daran, und es läge nahe, in erster Reihe ihnen Hilfe zu bringen. Aufgabe der englischen Diplomaten ist es, die maßgebenden Persönlichkeiten auf einen anderen Weg zu weisen.

Wenn Rumänien Österreich den Krieg erklärt, so sei das ausschlaggebend für den ganzen Feldzug und dann würden Siebenbürgen und die Bukowina ihm zufließen. Und auf Bessarabien brauche es nicht zu verzichten. Denn die Freundschaft zwischen Rußland und England werde den Frieden nicht überleben. Im Gegenteil würde dann England alle Kräfte gegen Rußland aufbieten und das große Werk vollenden, die Zerstörung der russischen Macht, die Befreiung der von den herrschenden Großrussen geknechteten Fremdvölker. Und dann würde auch den Rumänen in Bessarabien die Stunde der Befreiung winken. Mit welchen Gefühlen man in Rußland diese weitergesponnenen Zukunftspläne anhört, kann man sich denken. Es zeigt sich deutlich, daß Englands Ziel ist, Deutschland so weit zu besiegen, daß es seine Handels- und Flottenpolitik aufgeben muß, daß es aber gern bereit ist, mit ihm vereint Rußland niederzuzwingen. Jemand eine Belohnung wird uns dafür wohl in Aussicht gestellt werden. Diese ganze Rechnung geht aber nur dann auf, wenn Deutschland und Österreich-Ungarn entscheidend geschlagen sind. Daß aber wird für den unbefangenen Beobachter immer unwahrscheinlicher, und auch in England immer unwahrscheinlicher, und daß auch in Rumänien wird man einsehen, daß Österreich-Ungarn nicht in der Lage ist, wie damals Bulgarien. Als dieses mit Serbien und Griechenland im Kriege und der Ausgang des Krieges zu Ungunsten Bulgariens unzweifelhaft war, da rückten die Rumänen in Bulgarien ein und er-

zwangen die Abtretung eines Grenzstriches. Glauben sie jetzt wirklich Österreich so geschwächt, daß sie widerstandslos die begehrten Provinzen befehen können? Davon kann keine Rede sein, und so wird wohl auch Rumänien klug genug sein, das Schwert in der Scheide zu lassen.

Aus dem Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 24. Jan. (W. B. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der 23. Januar verlief im allgemeinen ohne besondere Ereignisse. Im Argonnerwalde wurden zwei französische Angriffe mühelos zurückgewiesen. In den Vogesen am Hartmannsweilerkopf und nordöstlich Steinbach machten wir Fortschritte und nahmen 50 französische Jäger gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Veränderung. Unser Angriff gegen den Sucha-Abchnitt bei Borzhmow war erfolgreich. Feindliche Gegenangriffe wurden unter schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen.

Russische Angriffe in der Gegend nordwestlich von Dapozno scheiterten.

Oberste Heeresleitung.

Eine Seeschlacht zwischen der deutschen u. englischen Flotte.

Berlin, 24. Jan. (W. B. Amtlich). Bei einem Vorstoß S. M. Panzerkreuzer „Seydlitz“, „Derfflinger“, „Moltke“ und „Blücher“ in Begleitung von vier kleinen Kreuzern und zwei Torpedobootsflotillen in die Nordsee, kam es heute Vormittag zu einem Gefecht mit englischen Streitkräften in der Stärke von fünf Schlachtkreuzern, mehreren kleinen Kreuzern und 26 Torpedobootszerstörern. Der Gegner brach nach drei Stunden 70 Seemeilen West-Nordwest von Helgoland das Gefecht ab und zog sich zurück.

Nach bisheriger Meldung ist auf englischer Seite ein Schlachtkreuzer, von unseren Schiffen der Panzerkreuzer „Blücher“ gesunken. Alle übrigen deutschen Streitkräfte sind in die Häfen zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
(gez.) Behndt.

Berlin, 25. Jan. Die gestrige schwere Seeschlacht, ist wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt die erste große Auseinandersetzung zwischen deutschen und englischen Streitkräften in den europäischen Gewässern gewesen nächst dem Gefecht vom 25. August 1914. Wie damals waren auch dieses mal die Engländer in der Ueberzahl. Daß wir den Engländern, trotz ihrer Ueberlegenheit, den gleichen Schaden zufügen konnten, wie sie uns, ist erfreulich. Gleichwohl werde es schmerzliches Bedauern werden, daß unser Panzerkreuzer „Blücher“ in die Fluten sank. Daß die Engländer sich schließlich hätten zurückziehen müssen, lasse darauf schließen, daß das deutsche Feuer ihnen schwerer zugefügt habe, als nach ihren Schiffsverlusten zu erkennen sei. Der Vorstoß der deutschen Streitkräfte sei wiederum ein Beweis unseres unverminderten Angriffsgewisses und dieser Geist werde auch durch die natürlichen Verluste, so betäubend sie auch seien, nicht beeinträchtigt werden. Im „Berl. Lok.-Anz.“ wird gesagt: Wenn die Briten, trotz ihrer Ueberlegenheit, das Gefecht abgebrochen haben, so ist das ein Beweis dafür, daß unsere Artillerie sie gehörig mitgenommen hat. Unsere Seeleute haben, das geht aus den knappen Worten des amtlichen Berichtes hervor, wiederum ihre volle Pflicht und Schuldigkeit getan und abertausende bewiesen, daß auch ein weit überlegeneres britisches Geschwader nicht in der Lage ist, einem kräftigen Vorstoß der Unserigen standzuhalten, geschweige denn, sie einfach zu überrennen. Die „Post. Ztg.“ hebt hervor, daß nicht die britische Flotte die Angreiferin war, sondern, daß unsere Schiffe einen Vorstoß machten gegen einen weit überlegeneren Feind, der nach mehrstündigen Kampf das Gefecht abbrach. Die von den Engländern abgebrochene Schlacht werde den Kampfesmut unserer Flotte stärken, aber in England nicht beruhigen über die aus der Luft und unter dem Wasser drohenden Gefahren.

Vom österreichisch-ungarischen Hauptquartier.

Wien, 24. Jan. (W. B. Nichtamtlich). Amtlich wird verkündet: 24. Januar mittags: In der galizisch-polnischen Front keine Veränderung. An einigen Abschnitten

Bei den Armeen vor Coul und Verdun.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

1. Im Quartier eines Divisionsstabes.

Vormittags um halb 10 Uhr stellten sich die Befehlsempfänger der verschiedenen Korps und Divisionen beim Oberkommando ein. Der Versammlungsort ist ein kleines Vorgarten in dem Hause, in dem eines der Oberkommandos nunmehr seit langer Zeit sein Quartier aufgeschlagen hat. Auf dem Gartenplatz davor flattert, von Wind und Wetter schon etwas mitgenommen, die schwarz-weiße Fahne des A. O. K. Die Befehlsempfänger sind (meist Unteroffiziere. Da treffen sind alle Stämme Deutschlands ein: ein Bager, ein Westfale, ein Württemberger, ein Preusse und andere. Man begrüßt sich humoristisch „Ezzellens“, „General“, je nach dem Truppentörper, den man hier vertritt. Man trauert Neuigkeiten von der Front aus und „Ezzellens“ ist eifersüchtig auf die Erfolge, die der „General“ berichtet und umgekehrt. Die Leute bringen mit dem Lehm an ihren Stiefeln hier auch guten Humor aus den vordersten Linien mit.

Einer dieser Befehlsempfänger brachte mich in seinem Auto zum Quartier einer Division, der ich für drei Tage zugewiesen war. Man klagt über die Straßen in Polen und Galizien — der Weg, auf dem wir uns fortbewegten, gibt ihnen gewiß nichts auf.

Nun regnet es hier schon Wochen und Wochen und die schweren Wagenkolonnen, die Lastautos und Zugpferde haben immer aufs neue die vom Regen durchweichten Straßen durchwühlt und aufgerissen. Ganze Baukompagnien bemühen sich jetzt, durch Aufschotterung die Straßen etwas

wegbarer zu machen. Borderhand gleicht hier eine Autofahrt einer Wühl-Wühl-Fahrt im Lunapark. Der Straßenlot springt so hoch auf, daß die vordere gläserne Schutzscheibe des Automobils keinen Durchblick zuläßt. Dabei heißt es: Durch ein Gewirr von Kolonnen und Pferden. Auf leeren Munitionswagen werden Dachpappe, Baumstämme und anderes Material für den Bau von Unterständen geführt. Die Soldaten auf Pferd und Kutischbod haben sich ein neues Kostüm zurechtgelegt, um sich vor dem aufsprühenden Lehm zu schützen. Sie tragen lange Ärmel, aus Säcken gefertigt, mit Nähten aus grobem Bindfaden. Beine und Bauch der Pferde sind von dichter Kotkruste bedeckt und der stehende Regen, der nicht nachlassen will, verdünnt immer mehr den gelblichen hohen Lehm auf den Straßen.

Nach zweistündiger Fahrt, an überfluteten Feldern vorbei, durch Wälder, die auch unter Wasser stehen, erreichte ich mein Ziel: ein langgestrecktes Dorf mit zwei Längs- und zwei Querstrecken. Von dem Quartiermacher des Divisionsstabes, einem Oberleutnant, sonst Kaufmann und Jurist, wurde ich sehr freundlich empfangen und in ein Quartier geführt, in dessen Kamin schon das gastliche Feuer brannte.

Ein junger Kavallerist, der noch im Sommer als Jockey manches Rennen geritten, stand mir zur Verfügung. Mein Quartier war der große Raum, der in den französischen Bauernhäusern in dieser Gegend alles darstellt: Diele, Küche und Wohnzimmer. Das breite Holzbrett steht in einer in die breite Mauer eingebauten Nische. Der Kamin, dessen eiserne Rückwand prächtige Ornamente, griechische Männer- und Frauengestalten zieren, kann nur mit halben Baumstämmen geheizt werden. Der morsche Lehmstuhl daneben ist wohl mehr als hundert Jahre alt, und auch die anderen Stühle tragen nicht mehr meine Last.

Ein steinerner Trog bietet Waschgelegenheit, manneshohe Schubladentische, Jesusbilder an allen Wänden, auf dem Tisch neben dem Fenster mit gesprungenen Scheiben eine verrostete Kindertafel. So ist das Innere meines eleganten Quartiers.

Ueber mir ein Geföge, als wenn die Decke einstürzen wollte. Da ist eine Kompanie auf dem Bodenraum einquartiert, wie ich höre Hannoveraner, die sich nach mehrstündigen Kämpfen im Schützengraben nun im Dorfe ausruhen können. Im Augenblick führen sie Ringkämpfe auf und das ganze Haus erdröhnt, wenn die beiden Körper der Kämpfenden auf den Boden aufschlagen. Die Sportspiele der Engländer hinter der Front stecken an. Es fehlte nur, daß die da droben im Stroh noch Fußball spielten. An die linke Mauer meines Quartiers stößt ein Stall. Dort gehts nicht weniger laut zu. Ich mache natürlich da und da oben bei den Ringern meinen Anstandsbesuch. Da höre ich, die Leute seien nach dreistündigem Marsch eingerückt und mühten sich nun ein bißchen Bewegung machen.

Vor der Stall- bzw. Haustüre stehen ein paar ältere Jahrgänge. Alles raucht Liebeszigarren, alles trägt wollene Jacken. Diese prächtigen Brustwärmer aus der Heimat werden in den Ruftagen in den Dörfern stets ohne Uniformrock getragen und bieten so in ganz erheblichem Maße die Möglichkeit den Uniformrock zu schonen.

2. Bayreuther Festspiele in Feindesland.

Von der Dorfstraße her klingt Musik. Militärmusik! Die erste die ich höre, seit ich im Kriege bin. Im stampfe durch den Straßenot der Mairie zu, vor der sich das Bild einer geradezu festlichen Versammlung bot. Die Mairie, in der auch sonst die Schule untergebracht ist, ist eines der wenigen einstöckigen Häuser des Dorfes. Davor ein Schilderhaus mit einem Wachtposten. Hier ist es ein Ulan. Vor

Was wir, wohl im Einverständnis mit allen, bei künftigen Aufführungen zu wünschen übrig läßt, ist ein längeres Programm, welches diesmal ent-

lang geraten war. Es ist nicht möglich, nahezu zweihundert lang ein aufmerksamer Hörer zu bleiben, es tritt allmählich eine geistige Abspannung ein, welcher sich nie entziehen kann, zum Schaden der rechten Lärbildung, die nach Verdienst nicht mehr gewürdigt werden können.

„Weißbrot wird nur auf Verlangen gereicht“, so steht es seit Tagen auf den Speisezetteln eines der besuchtesten Hotels Berlins. Man begrüßt die Einrichtung um mehr mit Freude, als wiederholt festgestellt wurde, daß verschiedene Hotels die Aenderung unserer Badordnung nur mit Wutren auf genommen wurde, und man auch „aller patriotischer Gesinnung“ es fertig brachte, durch „Verhandlung“, wie Toastmaschinen und dergleichen, den Zweck des Nachbaderbrot zu durchkreuzen. Das Vorgehen des Hotels ist ferner auch deshalb höchst erfreulich, weil gleichzeitig an die Stelle des Weißbrots K-Brot eingeführt wurde. Was aber der Erfolg dieses Vorgehens? Die Direktion teilt, gewöhnlich sich die Gäste so an das neue System, daß schon in den ersten Tagen statt 1200 Brötchen am Tag nur 400 gebacken wurden, während auch diese Ziffer sich noch in der kommenden Zeit verringern. Man sieht: Der Verzicht der Einzelnen bedeutet eine Ersparnis für die Gesamtheit. Wie außerordentlich eine Ersparnis ist erwünscht, wenn dieses System mit dem einfachen Motto „Weißbrot wird nur auf Verlangen gereicht“, nicht nur in den Hotels, sondern auch in den Restaurants und Gastwirtschaften Einlage fände! Hier es noch allzu häufig die Furcht, ein „getränkter“ Gast könne in ein anderes Lokal gehen, also die Konkurrenz angibt, die von dem rechten Weg abdrängt. Wegen des K-Brot wird kein Gast ausziehen. Aber der bloße Wirtsausbesucher ist vielleicht empfindlicher, so meinen manche Restaurateure. Man lasse es auf einen Versuch, und zwar einen energischen, ankommen. Hoffentlich steht in uns noch soviel Opfergeist und Vernunft, daß wir es dem Wirtshaus hoch anrechnen, wenn es dazu hilft, daß am K-Brot gespart werde, und wenn es damit seinen Teil an der Kriegsarbeit leistet. Schmachvoll wäre es, wenn die Wirt an der Erfüllung dieser Pflicht hindern wollten. Darum wünschen wir, daß die Hotelbesitzer und Restaurateure überall dem obigen Beispiel folgen mögen, und daß die Gäste sich nicht dort beschweren, wo sie kein Weißbrot mehr finden, sondern dort, wo es nach wie vor gereicht wird!

Sitzung der Stadtverordnetenversammlung im Rathaus am Montag, den 25. Januar, abends 8 Uhr. Tagesordnung: 1. Verpachtung von städtischen, im Stadtbezirk Nordhof gelegenen Grundstücken. 2. Befreiung von der Gemeindefeuersteuer der zum Heeresdienst eingezogenen Interoffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mark. 3. Gehaltszahlungen an die zum Militärdienst eingezogenen städtischen Angestellten. 4. Beschlußfassung über den Entwurf einer neuen Marktpolizeiordnung und einer Verordnung über die Erhebung von Marktpolizeigeld auf den Märkten der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe. 5. Festsetzung der Kanalgebühren für 1915. 6. Bewilligung von Kredit für das Gaswerk. 7. Herstellung eines Wassergrabens im Landwehrweg. 8. Aenderung der Bestimmungen über die Erhebung von Müllabfuhrkosten.

Regelung des Post-, Schalter- und Bestelldienstes am 7. Januar. Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers wird bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamt und bei der Poststelle am Bahnhof der Schalter außer von 8–9 Uhr vorm. und von 12–1 Uhr mittags — wie an Sonntagen — noch von 5–7 Uhr nachmittags offen gehalten. Der Bestelldienst wird wie an Sonntagen wahrgenommen; der Postdienst findet vormittags eine Geld- und Paketbestellung statt. Im Landbestellbezirk wird eine einmalige Bestellung sämtlicher vorliegenden Sendungen nach allen Wohnstätten ausgeführt.

* Die Rodelbahn am Hammelhaus ist eröffnet und wurde bereits gestern, wie wir hören, stark benutzt.

* Festgottesdienst an Kaisers Geburtstag. Die israelitische Gemeinde teilt uns mit, daß der Gottesdienst zur Feier des Geburtsfestes unseres Kaisers am Mittwoch, den 27. ds. Mts., vormittags 10½ Uhr, in der Synagoge stattfindet.

* Kurhaus-Theater. Am nächsten Donnerstag kommt als 13. Vorstellung im Abonnement „Die große, eiserne Zeit“, eine politische Familienkomödie, von Curt Müller zur Aufführung. Eingeleitet wird die Aufführung durch einen von Fräulein Marianne Reich gesprochenen Prolog. Spielleiter ist diesmal Herr Wilhelm Hellmuth.

* Das Fest der Silberhochzeit feiern morgen, Dienstag, die Eheleute Glaser und Schreinermeister Peter Heubel und Frau. Dem Silberpaar auch unsere besten Glückwünsche.

* Landsturmpflicht. Die Landsturmpflicht dauert bis zum vollendeten 45. Lebensjahre. Nach Erlaß des Auftrufs bis zur Auflösung des Landsturms findet ein Ausscheiden aus dem Landsturm nicht statt. Der Erlaß des Auftrufs für das preussische Kontingent ist erfolgt; in den Bezirken des 1. 2. 5. 6. 8. 9. 10. 14. 15. 16. 17. 18. 20. und 21. Armeekorps für den ausgebildeten und unausgebildeten am 1. August 1914 (der Tag der Verkündung und der Ausgabe des Reichs-Gesetzblatts), in den übrigen preussischen Korpsbezirken 1. für den ausgebildeten Landsturm am 15. August 1914, 2. für den nicht ausgebildeten Landsturm am 4. Dezember 1914. Alle Landsturmpflichtigen, die an den bezeichneten Tagen ihr 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, d. h. alle am 2. 8., 16. 8. und 5. 12. 1869 oder später Geborenen sind also nicht ausgeschieden, sondern bis zur Auflösung des Landsturms wehrpflichtig. Die Auflösung wird vom Kaiser angeordnet.

Tagesbericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, denn 25. Januar, vormittags.

Vom westlichen Kriegsschauplatz:

In der Gegend von Nieport und Opern fanden Artilleriekämpfe statt. Südwestlich Berru au Bac ging uns ein vor einigen Tagen den Franzosen Entziffener Graben verloren.

Während gestern nördlich des Lagers von Chalons nur Artilleriekampf stattfand, kam es heute dort auch zu Infanteriegefechten die noch andauern.

Im Argonnerwalde nördlich Verdun und nördlich Toul lebhafteste Artillerietätigkeit.

Die französischen Angriffe auf Hartmannsweilerkopf wurden sämtlich abgeschlagen. Die Kämpfe im Walde sind für die Franzosen sehr verlustreich. Nicht weniger als 400 französische Jäger wurden tot aufgefunden. Die Zahl der französischen Gefangenen erhöht sich.

Vom östlichen Kriegsschauplatz:

In Ostpreußen Artilleriekämpfe auf der Front Löben — östlich Gumbinnen und nördlich. Der Feind wurde durch unser Feuer gezwungen einzelne Stellungen südöstlich Gumbinnen zu räumen. Nordöstlich Gumbinnen wurden feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen.

Im nördlichen Polen keine Veränderung. Deftlich der Pilica ereignete sich nichts Wesentliches.

Oberste Heeresleitung.

Merksblatt für die Herstellung von Schweinefleisch-Dauerware.

Dauerware in Schinken, Speck und Wurst bedarf, falls sie für längere Zeit haltbar sein soll, einer sorgfältigen Vorbehandlung.

Schinken und Speck sind auch in den tiefen Tagen gut zu durchsalzen. Hierzu ist namentlich bei Schinken darauf zu achten, daß sie je nach der Größe während 6 bis 10 Wochen in einer genügend starken Pökellauge gehalten werden. Bei Beginn der Pökung sind sie ringsum, besonders an den nicht von Schwarte bedeckten Fleischteilen, kräftig mit Salz einzureiben.

Während der Pökung sind die Waren — möglichst in Kellern — bei 6 bis 12° C aufzubewahren. Bei höherer Wärme verderben Pök- und Ware leicht, bei niedrigerer wird das Eindringen des Salzes in die Tiefe verzögert oder ganz verhindert.

Nach der Pökung werden Schinken und Speck zur Verringerung des Salzgehalts in den äußeren Schichten einen halben bis einen ganzen Tag gewässert und darauf gut abgewaschen. Vor dem Räuchern werden sie in einem luftigen Raume, möglichst mit Zugluft, je nach dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft mehrere Tage oder Wochen getrocknet.

Würste sind sofort nach ihrer Anfertigung zu trocknen.

Während der Trocknung dürfen die Waren Frost, feuchter Luft oder hoher Wärme nicht ausgesetzt werden.

Das Räuchern der Ware ist langsam zu bewirken, und zwar in mäßig starkem, kaltem und mit trockenen Sägespänen aus Hartholz, dem sogenannten Schmot, erzeugtem Rauch. Für längere Aufbewahrung beträgt die Räucherzeit bei Schinken etwa 3 Wochen, bei Speck bis zu 4 Wochen und bei Wurst bis zu 1 Woche.

Kurhaus-Konzerte

der städtischen Theater- und Kurkapelle
Dienstag, den 26. Januar.
Abends 8 Uhr.

- | | |
|---|---------------|
| I. Teil. | |
| 1. Choral. Gott des Himmels und der Erden. | |
| 2. Ouverture z. Oper Hans Sachs. | Lortzing. |
| 3. Ständchen. | Schubert. |
| 4. Ungarisch. | Moszkowski. |
| II. Teil. | |
| 5. Gr. Fantasie a. d. Oper „Martha“. | Flotow. |
| 6. Lockenköpfechen. Intermezzo. | Powell. |
| 7. Chor der Friedensboten a. d. Oper. Rienzi. | Wagner. |
| 8. Unser Kaiser. Marsch. | Hüttenberger. |

Mittwoch, den 27. Januar:

II. Symphonie-Konzert.

Kurhaustheater Bad Homburg v. d. H.

Direktion: Adalbert Steffter.

Donnerstag, den 28. Januar 1915, Abends 7½ Uhr

Zwölfte Vorstellung im Abonnement.

Prolog gesprochen von Fräulein Marianne Reich.

Hierauf:

Die große, die eiserne Zeit

Eine politische Familienkomödie in 4 Akten von Curt Müller.

In Szene gesetzt von Wilhelm Hellmuth.

Personen:

Andreas Krieger, Oberst a. D.
Isabell, seine Frau
Hans, beider Sohn
Johann August Apel, Leipziger Ratsherr
Otto, seine Tochter
Irike von Kleist
Wilhelm von Kleist, preussischer Leutnant
Charles de Malherbe, Major in einem franz. Regiment
Johann Friedrich Kind, Advokat
Wilhelm, sein Sohn
Eta, seine Tochter
Carl von Nostiz
Fritz Brückner
Moritz Werner
Martin, Diener bei Krüger

Wilhelm Hellmuth.
Franziska Hesse.
Heinz Frischmann.
Adolf Wiesner.
Marianne Saling.
Marianne Reich.
Hugo Stern.
Martin Wieberg.
Gustav Schneider.
Dr. Arthur Drey.
Eva Wendlandt.
Hans Werthmann.
Arthur Ernst.
Heinz Kraft.
Martin Haas.

Die ersten beiden Akte spielen in Loschwitz bei Dresden, die letzten beiden in Leipzig. — Zeit: 1813.

Pausen finden nach jedem Akt statt.

Preise der Plätze: Ein Platz Proszeniumsloge 2.50 Mk., I. Rangloge 2.50 Mk., Parquetloge 1.80 Mk., Sperrsitz 1.80 Mk., II. Rangloge 1.20 Mk., Stehplatz im Parterre 1.20 M., III. Rang reserviert — 70 M., Gallerie 30 Pf.

Kasseneröffnung 8½ — Anfang 7½ — Ende 10 Uhr.

Haushaltsetat der Kur- und Bade-Verwaltung für 1915.

Der Entwurf des Haushaltsetats der Kur- und Badeverwaltung für das Jahr 1915 liegt gemäß § 76 der Städteordnung vom 4. August 1897 8 Tage lang und zwar vom 25. Januar bis 1. Februar 1915 im Magistratsbureau Zimmer Nr. 10 zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 22. Januar 1915.

Der Magistrat.

Rodelbahn Hammelhans

eröffnet.

Homburger Rodelklub.

Täglich frisch

Heringsalat in Mayonaise
Hering „ „
Hering in Gelee
Hering mariniert
Schinkenmaulsalat.

Täglich

frisch gebackene Fische,
Räucherwaren und Mari-
naden
W. Lautenschläger,
Fischhaus.

Arbeits-Bergebung.

Für den **Erweiterungsbau der Volksschule in Bad Homburg v. d. H.-Kirdorf** sollen in öffentlicher Verdingung nachfolgende Arbeiten vergeben werden:

1. Die Weichbinder- und Anstreicherarbeiten,
2. Terrazzoplattenbelege,
3. Die Schreinerarbeiten einschließlich Fußböden,
4. Die Glaserarbeiten.

Angebotsformulare sind im Stadtbauamt erhältlich und können die Bedingungen und Zeichnungen dortselbst eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Sonnabend, den 6. Februar ds. Jrs. und zwar 1. und 2. um 10 Uhr und 3. und 4. um 11 Uhr Vormittags an die Stadt Bauverwaltung einzureichen, woselbst sie in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden.

Bad Homburg v. d. H., den 23. Januar 1915.

Stadt. Bauverwaltung.

Wohnungs-Anzeiger.

Haus mit Garten

in der Friedrichstraße dahier zu verkaufen, auch ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres Auskunft erteilt August Herget (Immobilien-Agentur), Elisabethenstraße Nr. 43. (Tel. 772).

Geschäftshaus

in bester Lage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (Anzahlung 12—15 000 Mark.) Näheres

J. Fuld, Louisenstraße 26.

Sehr schöne

5 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör preiswert an ruhige Leute zu vermieten.

Louisenstraße 43.

4-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör im I. Stock, sofort zu vermieten.

Louisenstraße 103.

Schöne Mansardenwohnung

5 Zimmer und Küche ganz oder geteilt sofort zu vermieten.

Louisenstraße 143.

Zu vermieten

5—6 Zimmerwohnungen (Ferdinandstr. 20), mit allem Zubehör, Badezimmer etc. in bester staubfreier, ruhiger Lage; Kurpark u. elektr. Bahn in nächster Nähe. Zu erfragen

Louisenstraße 121.

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad und sonstigem Zubehör zu vermieten.

Gg. Reinhard.

Wohnung

billig zu vermieten.

Mauergasse 12.

Wegzugshalber

Bauplatz für Doppelvilla, direkt am Kaiser Wilhelms-Park preiswert unter günstiger Bedingung sofort zu verkaufen. Näheres

J. Fuld, Senf, Louisenstraße 26.

3-Zimmerwohnung

abgeschl. Vorplatz, Mansarde evtl. auch 2 Manfarden und allem Zubehör sofort zu vermieten.

Elisabethenstraße 38.

Dreizimmerwohnung.

mit allem Zubehör nebst Gartenanteil im Parterre meines Doppelhauses in der Seife grundstraße Nr. 9 ist vom 15. d. Mts. ab zu vermieten.

Ehr. Lang.

Maurermeister a. Bauunternehmer

Landhaus, 8 Zimmer mit Zubeh., Nebengebäude etc. großer ertragreicher Obstgarten (insgesamt ca. 3000 qm.) in gesunder freier Lage, 2 Min. von der elektr. Haltestelle unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen evtl. zu vermieten. Offerten an J. Fuld, Senf, Louisenstraße 26.

Villa, in schöner, ruhiger Lage, enthaltend 7 Zimmer, reichlichem Zubehör mit allem Komfort der Neuzeit und hübschem Garten, verhältnismäßig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen evtl. auch sofort zu vermieten. Näheres bei J. Fuld, Senf, Louisenstraße 26. Telefon 515.

Laden

mit anstoßendem Ladenzimmer sofort zu vermieten.

Näheres Ludwigstraße 6, II. Stock.

Erbteilungsshalber

Villa, mit 12 Räumen, Bad, Elektr. zu äußerst billigem Preise sofort zu verkaufen. Näh. J. Fuld, Senf, Louisenstr. 26.

Versteigerungen

und Abschätzungen von **Möblien, Schäden aller Art, sowie sachgemäße** ledigungen von **Pfandverkäufe, Nachlassen, Konkursen.** Ferner Uebernahme ganzer **Haushaltungen, Einzeilmöbel** gegen sofortige Abrechnung.

Lagerung und Aufbewahrung von **Möblien, Wertgegenstände etc.** unter günstigen Bedingungen übernimmt

August Herget,

Taxator und beeidigter Auktionator.

Bad Homburg v. d. Höhe. Elisabethenstrasse Nr. 43. Telefon 772

Im Felde

leisten bei Wind und Wetter portreffliche Dienste.

Kaiser Brust-Caramellen
3 Tannen

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg. kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei: Carl Deisel in Hamburg, Carl Marbach, Taunus-Drogerie, Homburg, Apotheker W. Hauff in Friedrichsdorf, Carl Privat in Friedrichsdorf, Hof. Ad. Becker in Kirdorf.

Aufwärterin

zum 1. Februar gesucht.
Ferdinandstraße 19, 1. Stock.

Fast neuer

Schlitten

4spig, Bod. vorn, 1 und 2spig mit guten baren Ruhlengeläut, zu verkaufen.

Ph. Blum, Lindenhof.

Wilhelm Dörjam

empfiehlt für modern. Haarfrisuren

Böps, Locken, Haarunterlagen usw. usw.

in größter Auswahl.

Von ausgefallenen Damenhaaren werden Böps, Locken, Haarunterlagen, sowie alle anderen Haararbeiten billigst angefertigt.

Ausgefallene Damenhaare werden angekauft.

22 Louisenstraße 22

Kaisergeburtstags-geschenk für die Feldtruppen

Mit Zustimmung seines hohen Vaters, des Kaisers, hat der Kaiser-Wilhelm-Dank sofort nach der Mobilisierung die Versorgung der Verwundeten und der Truppen mit Verbandsstoffen übernommen.

Jetzt hält das Kriegsministerium eine größere Zuweisung geeigneten Verbandsstoffes, besonders von Kriegskarten an die im Feld stehenden Truppen für durchaus erwünscht und ist damit einverstanden, daß diese Gabe vom Kaiser-Wilhelm-Dank im Wege des Gesandendienstes durchgeführt wird.

Der Kaiser-Wilhelm-Dank bittet die Truppen, für diese Zwecke, d. h. für die Kaisergeburtstagsgabe für die Feldtruppen eine Geldsammlung zu veranstalten, die 25. ds. Mts. abgeschlossen wird, damit Ergebnis seiner Majestät dem Kaiser-Wilhelm-Dank gemeldet werden kann.

Wir erklären uns bereit, für diese Kaisergeburtstagsgabe für die Armee Beizugewinnen und bitten unsere Leser, rege Beteiligung zu leisten, indem sie und unsere Tapferen im Felde eine große Freude zu bereiten.

Expedition der Kreis-Zeitung

Militär-Ausstattungen

Wollene u. baumwollene Tricothemden, Jacken, Hosen, Strümpfe, Leibbinden, Kopfschutzkappen, Ohrenschützer.

Artikel für Lazarettzwecke

Lazarettanzüge, Schwester-schürzen, Ärzteschürzen, Wollene Decken.

Strickwolle

bei **Ph. Debus.**

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können auch nur durch **innere** Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen herzlichen Dank für ihre wundervolle Medizin, die mich vollständig von schmerzhaften Hautleiden befreit hat, ganz zu sagen. Gustav Eiching, Bezirk Halle.)

Die patentamtlich geschützten **Hautpillen** versendet manapotheken furt a. M., Zeit 63. Versendet auch nach Ausland Postkarte genügt.

Nicht heiraten

oder verloben, bev. Sie sich in der Zukunft Person, ab. Familie mitteilt, Ruf, Vorleben etc. genau informiert haben. Diskrete Spezialauskünfte beschafft überall liegt **„Phönix“**, Welt-Auskunft und Detektiv-Institut, Berlin W. 35.

Disconto-Gesellschaft

Kapital M. 300,000,000.—

Bank

Reserven rund M. 120,000,000.—

Zweigstelle Bad Homburg (Kurhausgebäude)

Vermittlung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von **Depositengeldern (Spar-Einlagen)** zur Verzinsung auf kürzere und längere Termine.

Vermietung von feuer- und diebessicheren Schrankfächern (**Safes.**)

Gegen Schuppen u. Haarausfall

seit langen Jahren bewährt sind **Kesselschläger's Krafthaarwasser.** Preis: Eine Mark.

Allein-Verkauf: **Luisenstrasse 87.**

Verantwortlicher Redakteur G. Freudenmann, Bad Homburg v. d. H. — Druck und Verlag der Postbuchdruckerei J. C. Schild Sohn.